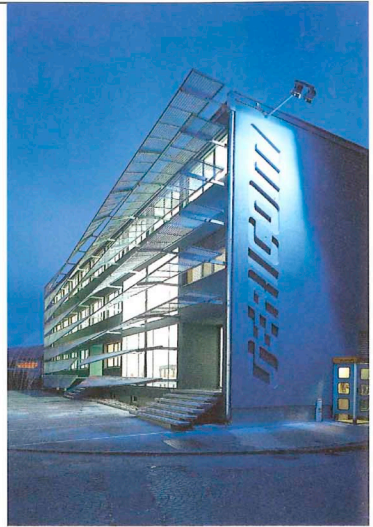


Diagramm des Sonnenverlaufs

FACTORY DA

DA FLIEGT MIR DOCH DAS BLECH WEG!

Gelochtes Wellblech kam bei dem Umbau des Gericom-Verwaltungsgebäudes in Linz des Innsbrucker Architekturbüros factoryDA zum Einsatz. Jenseits des reinen Formalismus sorgt diese Hülle nicht nur für einen kühnen Schwung an der Fassade, sondern übernimmt auch perfekt die Funktion des Sonnenschutzes.

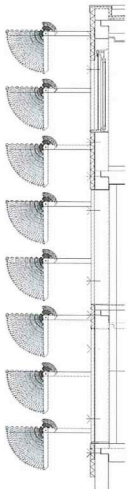


Südwestecke mit zweigeschossiger Eingangshalle

PROJEKTDATEN

Bauherr Gericom AG, Linz
Architekten factoryDA ZT GmbH – Kaufmann•Haas•Kaufmann, Innsbruck, Linz
Projektleitung Mathias Haas, Fabian Kaufmann
Mitarbeiter Daniel Huh, Katharina Kirchmayr, Wolfgang Klabacher
Statik h+w Ziviltechniker GmbH
Baumeister Feichtinger WEGmbH, Linz
Elektro Karaduman, Linz
Trockenbau Karniek, Linz
Stahlbau/Fassade Hannl Metallbau, Katsdorf
Glasbau Wiesbauer GmbH, Mauthausen
Tischler Holzwerkstatt Haslmaier, Sarleinsbach

Planungsbeginn Februar 2001
Baubeginn August 2001
Bauübergabe Februar 2002
Nutzfläche 1380 m²



Fassadenschnitt mit Sonnenschutzlamellen

Lamellen aus perforiertem Wellblech.
 Fotos: Dietmar Tollnerian



Der Umbau des aus den fünfziger Jahren stammenden Gebäudes sollte einerseits verschiedene funktionale Anforderungen bündeln und strukturieren (Zugangssituation zum Betriebsgelände – getrennte Wegführung für Mitarbeiter und Kunden unter Berücksichtigung der verschiedenen Sicherheitsanforderungen) und andererseits durch den Standort an der Industriezeile dem Unternehmen ein repräsentatives Erscheinungsbild nach außen ermöglichen.

Von der an der südwestlichen Ecke des Gebäudes angeordneten zweigeschossigen Eingangshalle mit angeschlossenen Wartebereichen gelangt der Kunde über das zentrale Stiegenhaus in die weiteren Bereiche des Objekts. Dasselbe Stiegenhaus verteilt die Mitarbeiter nach erfolgten Sicherheits-Checks über die östliche Verbindungsbrücke an die jeweiligen Arbeitsplätze im Produktionsgebäude.

Im ersten Obergeschoß befinden sich ein offener Bürobereich sowie die Büros der Geschäftsleitung, im zweiten Obergeschoß die Betriebskantine mit angeschlossenen Besprechungsnischen sowie einem Besprechungsraum.

Der straßenseitigen Lochfassade wird eine Schicht aus perforiertem Wellblech vorgesetzt, die einerseits Beschattungsanforderungen erfüllt, andererseits dem Gebäude wie auch dem Unternehmen ein repräsentatives Erscheinungsbild zur stark frequentierten Industriezeile bietet.

Die Fassade versucht die Historie und den Charakter des umgebenden Industrieareals aufzunehmen, indem die gewählten Materialien Härte und Rohheit widerspiegeln, zum anderen aber gerade in ihrer Gestaltung und Ausformung dem Objekt eine gewisse poetische Erscheinung verleihen. (Gewissermaßen die profane Selbstverständlichkeit des Verladekrans, aber eben auch dessen Leichtigkeit der Bewegung.) Allerdings ist es nicht willkürlicher Formalismus, sondern bilden funktionale Anforderungen wie Sonnenschutz die Grundlage für den Formfindungsprozess. Die Gestaltung definiert sich aus der Interpretation einer profanen Anforderung heraus.